

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. (Galater 5,22)

Heute, am 6. Dezember, denken wir besonders an den **Nikolaus**. Nein, wir denken nicht bloß an ihn, sondern viele rechnen fest damit, dass er etwas Schönes in die gut geputzten und bereitgestellten Schuhe steckt: „Pfeffernuss, Äpfelchen, Mandeln, Korinth‘ – alles das schenkt er dem artigen Kind! ... Aber dem bösen Kind gibt er die Rut‘; hoffentlich wird es im nächsten Jahr gut!“ So heißt es im Volkslied.

Ein sehr einfaches Weltbild: Hier sind die Guten und da sind die Bösen. Die Guten werden belohnt und die Bösen bestraft. Das ist verständlich für Kinder. Aber wenn Erwachsene nicht hineinwachsen in eine etwas differenziertere Weltsicht, dann werden sie weder die Welt noch die Bibel verstehen können!

Die Bibel lehrt uns nämlich, dass wir die Fähigkeit, **Gutes zu tun** und **Recht zu schaffen**, verloren haben. Selbstverständlich gibt es da graduelle Unterschiede zwischen „guten“ und „bösen“ Menschen. Es ist ein Unterschied, ob jemand Leben schützt oder Leben zerstört. Es ist ein Unterschied, ob sich jemand für andere einsetzt oder nur an sich selbst denkt. Diese Unterschiede bestehen jedoch nur, wenn wir uns als Menschen miteinander vergleichen.

Wenn wir uns aber an Gott, unserem Schöpfer orientieren, dann gilt die bestürzende Feststellung: *Der HERR schaut vom Himmel auf die Menschenkinder, dass er sehe, ob jemand klug sei und nach Gott frage. Aber sie sind alle abgewichen und allesamt verdorben; da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer. (Psalm 14,2-3)*

Und Jesus, der Sohn Gottes und zugleich „Menschenkind“, wurde einmal gefragt, was man denn Gutes tun müsse, um das ewige Leben zu bekommen. Darauf antwortete er: *Was fragst du mich nach dem, was gut ist? Gut ist nur der Eine. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote. (Matthäus 19,17)*

Gut sein ist also das Alleinstellungsmerkmal Gottes. Sein „Qualitätssiegel“ ist **Güte**.

Umgangssprachlich gebraucht man das Wort „Güte“ ja fast nur noch im Sinne von „Qualität“: Die Qualität von Waren kann geprüft werden, und auch von geistigen Erzeugnissen wird die Qualität beurteilt: Ist die Sache gut, angemessen, nützlich, vorteilhaft, erfreulich ...?

Im Deutschen hängt das Wort „Gott“ sprachlich mit „gut“ zusammen – **Gottes Gutsein ist seine hervorragende Qualität!**

Und jetzt kommt Weihnachten ins Spiel:

Gott ist nicht nur gut zu denen, die es verdient haben, sondern zu allen Menschen. Er ist gut zu denen, die es nötig haben – und das trifft auf jeden zu. Gott „ist uns gut“, eben weil er gut ist!

Die Älteren kennen noch solche pädagogischen Irrwege wie:

- „Weil du Mist gebaut hast, bekommst du nichts zu Weihnachten!“
- Bevor der Weihnachtsmann die Geschenke aus dem Sack holt, konfrontiert er die erschrockenen Kinder mit ihren Verfehlungen und ermahnt sie entsprechend → „Erst die Rute, dann das Gute!“
- Weil der Nikolaus ja nicht zugleich gütig und streng sein kann, hat er noch den Knecht Ruprecht an der Seite als „den Mann fürs Grobe“ ...

Wer sich so etwas ausgedacht hat, war kein Dummkopf – irgendwie muss doch Gerechtigkeit geschaffen werden! Ohne Schuldbewusstsein und ohne Strafe geht das doch nicht!

Nein, aber nur mit Strafandrohung geht es eben auch nicht, und darum hat uns Gott zu Weihnachten einen besseren Weg gezeigt:

*Weißt du nicht, dass dich **Gottes Güte** zur Buße leitet? (Römer 2,4)*

Ja, Gott will uns tatsächlich zu einer Umkehr bewegen. Er will, dass wir unsere Einstellung zu ihm ändern und folgerichtig damit auch unser Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen. Aber er erzwingt nicht unseren Gesinnungswandel durch Strafmaßnahmen, sondern er ermöglicht diesen Gesinnungswandel damit, dass wir von seiner Güte überwältigt sind: **So lieb hat dich Gott** – kannst du da noch auf deiner Selbstherrlichkeit und Distanz ihm gegenüber beharren?!

So lieb hat uns Gott? – Wie lieb? Woran können wir das erkennen?

- Wir sehen es daran, dass ER einer wie wir wurde: Gott kommt zu uns! In Jesus Christus wird Gott ein Mensch und ermöglicht es Menschen, Gottes geliebte Kinder zu werden.

Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, auf dass er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufte, damit wir die Kindschaft empfangen. (Galater 4,4-5)

- Wir sehen es daran, dass Gott eine Rechtsgrundlage geschaffen hat, auf der es nicht mehr darum geht, ob wir Gutes oder Böses getan haben, sondern ob wir angenommen oder abgelehnt werden.

Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. (2.Korinther 5,19)

- Wir sehen es daran, dass ER sein Leben hingegeben hat, um unseres zu retten und zu erneuern.

Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wie viel mehr werden wir nun durch ihn gerettet werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht geworden sind. Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind. (Römer 5,8-10)

- Wir sehen es daran, dass wir trotz dem Vielen, das in dieser Welt nicht zufriedenstellend ist, doch geborgen und bewahrt und erfüllt leben können. Trotz allem hat Gottes Güte kein Ende!

Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? (Römer 8,32)

Schließlich gehört auch das zu **Gottes Güte**, dass sie **unseren Charakter und unser Verhalten prägen** will.

Sie ist eine Frucht, die Gottes Geist in uns zur Reife kommen lässt.

*Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig ... durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist, den er über uns reichlich ausgegossen hat durch Jesus Christus, unsern Heiland, damit wir, durch dessen Gnade gerecht geworden, Erben seien nach der Hoffnung auf ewiges Leben. Das ist gewisslich wahr. Darum will ich, dass du festbleibst, **damit alle, die zum Glauben an Gott gekommen sind, darauf bedacht sind, sich mit guten Werken hervorzutun**. Das ist gut und nützlich für die Menschen. (Titus 3,4-8)*

Menschen wie der heilige **Nikolaus** können darin ein Vorbild sein. Er starb am 6. Dezember 350 als Bischof in der kleinasiatischen Hafenstadt Myra. Aus seinem Leben ist fast nichts weiter bekannt, als dass er mit großer Güte geholfen hat, Not zu lindern. – Erzählt wird die Geschichte von drei armen Schwestern, die nicht heiraten konnten, weil ihnen das Geld zur notwendigen Aussteuer fehlte. Da waren an einem dunklen Abend drei Beutel voll Geld durch das offene Fenster geflogen und so hatte die Not ein Ende gefunden. Jeder in Myra wusste, von wem die Geldbeutel stammten ...

Oder während einer großen Hungersnot wurden dringend erwartete Getreideschiffe von Seeräubern an der Einfahrt gehindert. Die Kinder der Stadt wurden als „Lösegeld“ erpresst. Da brachte Bischof Nikolaus die Kleinodien aus der befestigten Kathedrale und kaufte damit die Kinder frei. Und das lebensnotwendige Getreide konnte in die Stadt kommen ...

Mit der Güte ist es wie bei einem römischen Brunnen: Das Wasser fließt oben ins erste Becken; ist dieses voll, läuft es über ins nächstgrößere Becken und so weiter, bis es unten geschöpft werden kann ...

Gottes Güte fließt uns zu und sie soll von uns überfließen zu anderen Menschen, damit auch sie zu ihrem Recht kommen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Amen.